

DIE BROMELIE



Impressum:

Die Deutsche Bromeliengesellschaft will die Freunde der Bromelien in uneigennützigter Weise zusammenfassen und gemeinsame Interessen pflegen. Im einzelnen streben wir folgendes an:

Erfahrungsaustausch, Beratung, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Ausbau des Dia-Archivs, Samentausch und regelmäßige Treffen.

Wir freuen uns über Zuschriften jeglicher Art. Bitte richten Sie diese an:

Deutsche Bromeliengesellschaft
Geschäftsstelle
Siesmayerstraße 61
6000 Frankfurt am Main 1

Vorstand:

1. Vorsitzender:

Harro Heidt
Waldshut-Tiengen

2. Vorsitzende:

Aja Coester
Frankfurt

Schriftführer:

Hans Werner Welz
Hamburg

Schatzmeister:

Jürgen Smentek
Frankfurt

Konto:

Deutsche Bromeliengesellschaft DBG
Postgirokonto Nr. 373923-606
Postgiroamt Frankfurt am Main
Jahresbeitrag DM 30,-

„Die Bromelie“ ist das Vereinsorgan der DBG. Sie erscheint vierteljährlich. Überzählige Hefte können zum Einzelpreis von DM 4,50 bei der Geschäftsstelle bezogen werden.

Artikel und Zuschriften sind der Redaktion willkommen. Es werden Erfahrungsberichte jeder Art berücksichtigt. Eventuelle Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Redaktion: A. Coester

Gesamtherstellung: Blümlein, Frankfurt

Für die Überlassung des Farblithos auf Seite 15 danken wir herzlich der Deutschen Orchideengesellschaft e.V.

ISSN-Nr. 0724/0155

Inhalt:

<i>Tillandsia erubescens var. patentibracteata</i> Weber et Ehlers Renate Ehlers	11
<i>Ein Besuch in Crimmitschau –</i> <i>Interview mit Dr. h. c. Walter Richter</i> Hans-Werner Welz	14
<i>Eine Bromelie mit Sortenschutz –</i> Aus: Der Deutsche Gartenbau Nr. 29 Karl Heinz Rucker	19
Mitteilungen der Geschäftsstelle	
<i>Hallo, hier gibts etwas Neues!</i> Jürgen Smentek	13
<i>Einladung zur Jahreshauptversammlung</i>	23
<i>Begrüßung der neuen Mitglieder</i>	22
<i>15 Jahre Deutsche Bromeliengesellschaft –</i> <i>ein Grund zum Feiern?</i> Jürgen Smentek	22
<i>Zwei Buchbesprechungen</i> Dr. Klaus Eistetter	18

Titelbild: *T. erubescens var. patentibracteata* WEBER
et EHLERS var. nov. in Kultur.
Photo: Klaus-Dieter Ehlers

Till. erubescens var. patentibracteata Weber et Ehlers

Renate Ehlers

Bitte erlauben Sie mir, Ihnen heute eine weitere Varietät von *T. erubescens* SCHLECHTENDAL 1845 (vormals *T. benthamiana*) vorzustellen:

Als mein Mann und ich mit einigen Freunden 1981 in Nordmexico unterwegs waren, fuhren wir auch eine der schönsten Straßen der Welt, die Strecke von Mazatlan und Durango. Wir kannten die Straße schon aus früheren Reisen, doch hatten wir damals unser Hauptaugenmerk auf Kakteen gerichtet und standen immer unter Zeitdruck, die große Entfernung nach Durango in einem Tag zurücklegen zu müssen. Diesmal wollten wir uns mehr Zeit nehmen, vor allem um nach Tillandsien und Orchideen zu sehen.

Im Gebiet um Mazatlan findet man von Meereshöhe bis etwa 200 Meter ein ausgedehntes, heißes Trockenbuschgelände, in dem *T. exserta* und *T. pseudobaylei* wachsen. Wir suchten die von Prof. Rauh neu beschriebene *T. mazatlensis*, leider ohne Erfolg. Wir fanden jedoch die mit *T. schiedeana* verwandte *T. ferrisiana*, die ich jedoch in einem späteren Artikel gesondert vorstellen möchte. Bereits in größerer Höhe wächst an nur schwer erreichbaren Felswänden eine rote Form von *T. capitata*.

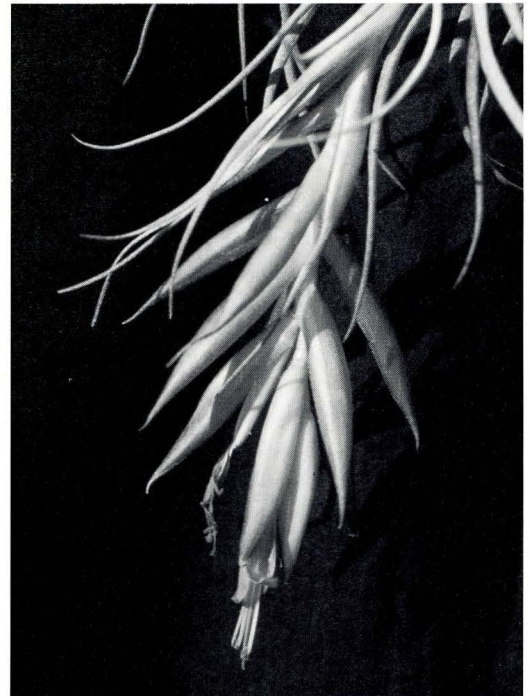
Bei unseren früheren Fahrten hatten wir auf etwa 1500 Meter Höhe ein kleines, weißes Hotel entdeckt, das von einem Schweizer geleitet wird. Wir freuten uns über diese Übernachtungsmöglichkeit auf „halber Strecke“. Unser Schweizer war leider daheim in der Schweiz, und das Essen entpuppte sich als wirklich mäßig und teuer. Am Abend putzten und beschrifteten wir unsere Pflanzen auf einer hübschen kleinen Gartenterrasse und als Ausgleich für die Arbeit genehmigten wir uns einige Coca Cola-Mixgetränke, bei denen, wenn ich mich recht erinnere, der Tequila überwog. So wurde es trotz knurrendem Magen doch noch ein recht fröhlicher Abend.

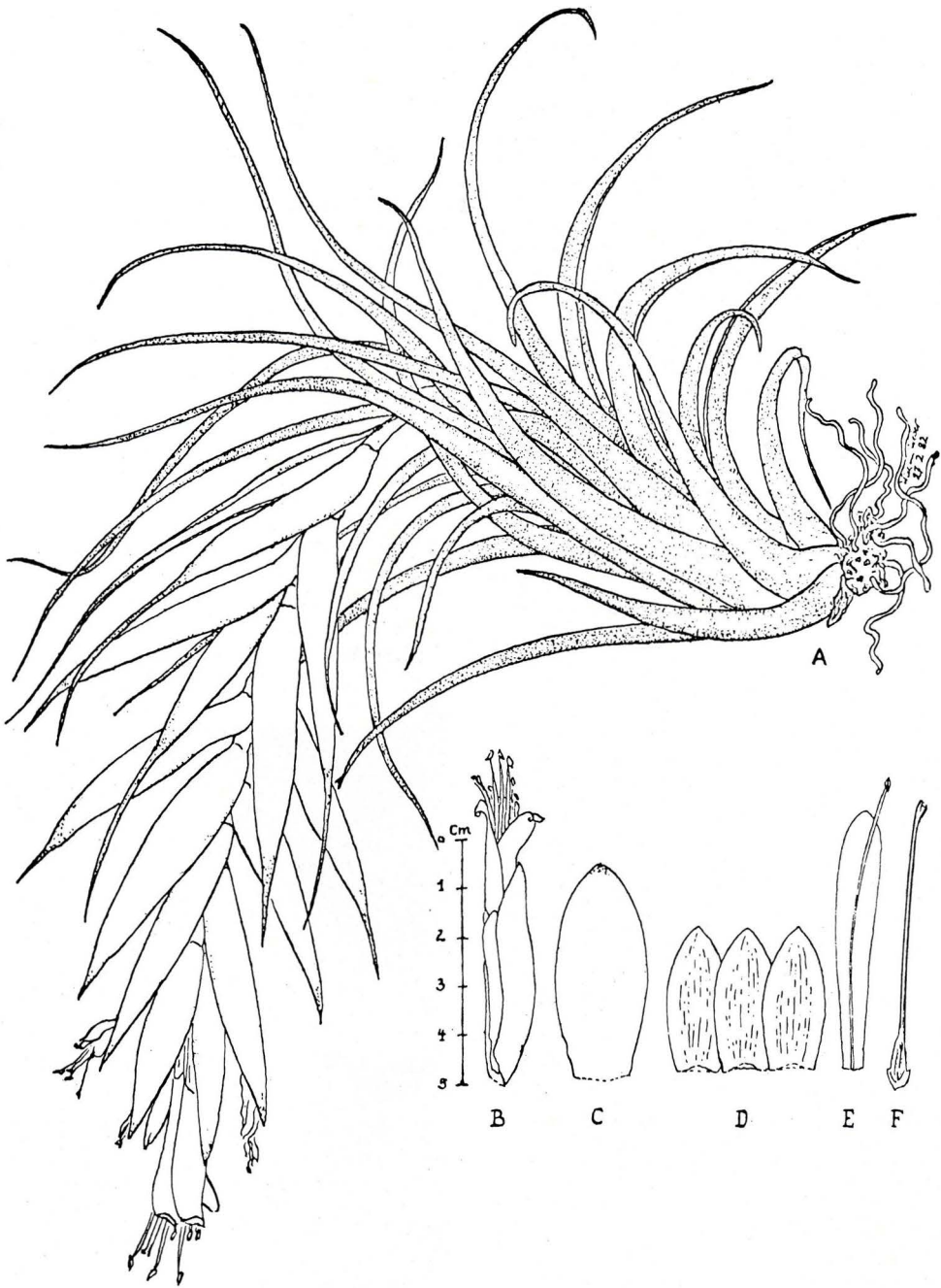
Am nächsten Tag wollten wir uns das Gebiet um 2000 Meter Höhe etwas genauer betrachten. An den Kiefern entlang der Straße gab es tausende von wunderschönen *T. macdougallii*. Einige wuchsen sogar terrestrisch auf Felsen, was ich bei dieser weitverbreiteten Pflanze zuvor noch nirgends beobachten konnte. Wir drangen tiefer in den Wald ein, fanden ein sehr schön blühendes *Odontoglossum* und an den Kiefern wieder herrliche *T. macdougallii*. Plötzlich fiel unser Augenmerk auf kleine graue „Jungpflanzen“ einer Tillandsie, die irgendwie anders aussahen, etwas grauer und nicht so bulbös,

wie *T. macdougallii*. Wir rätselten und zweifelten. Was wohl könnte es sein? Waren es vielleicht doch nur Jungpflanzen der *T. macdougallii*?

Wenn Tillandsien nicht blühen, ist es oft sehr schwer, die Pflanzen zu unterscheiden. Merkwürdigerweise scheinen sich oft die verschiedensten Arten in gleicher Weise ihrer Umgebung angepaßt zu haben, alle sehen gleich aus! Ich fand z. B. an einem Standort bei Ventos Frios im Staate Guerrero eine grasartige Tillandsie. Erst nach längerer Zeit und als ich die blühende Pflanze fand, merkte ich, daß drei verschiedene Spezies vorkamen: *T. juncea*, *T. festuoides* und *T. chaetophylla*, die im Habitus alle gleich aussahen. – Durch diese Erfahrung hielten wir es durchaus für möglich, trotz der nur geringen Unterschiede vielleicht doch etwas anderes gefunden zu haben. Leider fanden wir nur wenige Pflanzen und keine mit einem Blütenstand.

Als nun im Laufe des Sommers zu Hause eine Inflorescenz erschien, war ich natürlich unheimlich gespannt und verfolgte die Entwicklung fast jeden Tag. Zu meiner Freude wurde es eine prächtige Blüte und mit Gerda Haugg aus Altmühldorf in Bayern, die mit von der Partie gewesen war und deren Pflanze auch gerade blühte, rätselte ich am Telefon, was es





Tillandsia erubescens var. *patentibracteata* WEBER et EHLERS var. nov. A Habitus; B Einzelblüte; C Blütenbraktee; D Sepalen; E Petalum mit Staminum; F Längsschnitt Ovar mit Griffel.
 Zeichnung: Wilhelm Weber – Waldsteinberg (DDR)

Neues Konto

denn wohl sein könnte. Herr Weber aus Waldsteinberg (DDR) bekam wiederum eine Pflanze und machte eine genaue Zeichnung. Wir kamen zu dem Schluß, daß es sich um eine Pflanze handelt, die der *T. erubescens* (vormals *T. benthamiana*) nahe steht. Diese neue Varietät erhielt ihren Namen nach den besonders auffallend abgespreizten Brakteen. Die Beschreibung erfolgte im Dezember 1983 in Feddes Repertorium:

T. erubescens **SCHLECHTENDAL 1845 var. patenti-bracteate WEBER et EHLERS var. nov.**

Pflanze stammlos, blühend bis 25 cm lang. Blätter zahlreich, fast aufrecht bis zurückgebogen, bis zu 18 cm lang. Blattscheiden breit-oval, in die Spreiten übergehend, bis zu 16 mm breit und 12–14 mm lang, an der Basis hell und nur zerstreut beschuppt, mit hyalinen Rändern. Blattspreiten schmal dreieckig, lang pfriemlich zugespitzt, rinnig, über den Scheiden bis 13 mm breit, hellgrün, beidseitig dicht weiß pruinös beschuppt. Inflorescensschaft bogig herabhängend, bis 14 mm lang, rund, 4 mm im Durchmesser, glatt, hellgrün, Internodien ca. 7 mm lang. Schaftbrakteen lanzettlich, 45–55 mm lang, häutig, viel länger als die Internodien, etwas aufgewölbt, abgespreizt, hell rosenschwarz, nur sehr zerstreut beschuppt, die unteren mit langer, pfriemlicher blattartiger Spreite, die oberen nur zugespitzt, Spitzen und Spreiten grün und dicht beschuppt. Inflorescens hängend, einfach, bis 7 cm lang, 4 cm im Durchmesser, ziemlich dicht vielzellig 6-blütig. Blüten sitzend, 65–70 mm lang. Blütenbrakteen ähnlich den oberen Schaftbrakteen, die basalen steril, oval-lanzettlich, fein apiculat, abgespreizt, 40–48 mm lang, 19 mm breit, häutig, etwas aufgewölbt, ungekielt, hell rosenschwarz, fast glatt, nur an den Rändern und an der Spitze unauffällig zerstreut beschuppt, viel länger als die Sepalen. Sepalen oval-lanzettlich, stumpfspitz, 30 mm lang, 12 mm breit, frei, häutig, glatt, ungekielt, weißlich, zur Spitze hell rosenschwarz getönt. Petalen schmal lingulat, 52 mm lang, bis 9 mm breit, eine schmale Röhre bildend, Basis weiß, zur Spitze hell gelb-grün, stumpf, nur wenig zurückgeschlagen. Staubblätter und Stempel herausragend, Filamente weiß, zur Spitze hellgrün, 60 mm lang. Staubbeutel dreikantig, gelb, 2 mm lang, dorsifix. Ovar lang eiförmig, 6 mm lang, grün. Stempel kürzer als die Filamente, 50 mm lang, weiß, zur Spitze hellgrün, Narbenlappen aufrecht, wenig gedreht und nur sehr fein bewimpert.

Hallo, hier gibts etwas Neues!

Liebe Bromelienfreunde, seit Ende März haben wir ein **neues Konto**:

Bitte, überweisen Sie Beiträge, Spenden usw. auf nachstehendes Konto:

Deutsche Bromeliengesellschaft
6000 Frankfurt 1
Postgiroamt Frankfurt
BLZ 500 100 60 Konto-Nr. 373923–606

Unser bisheriges Sonderkonto in Solingen wird Ende August gelöscht.

Aus Kostengründen haben wir uns wieder für ein Postgirokonto entschieden. Zahlungen können Sie folgendermaßen tätigen:

- durch Postüberweisungen von anderen Postgirokonten,
- durch Banküberweisungen von Girokonten bei Banken und Sparkassen,
- durch Zahlkarten der Postämter (zum Teil auch vom Ausland),
- durch Scheckeinzug, wie Bankschecks, Postschecks, Euroschecks (Eurocheque) oder Reiseschecks. Bringen Sie bitte auf dem Scheck oben links quer den Vermerk **„Nur zur Verrechnung“** an, soweit er nicht bereits vorhanden ist.

Wem dies alles zu umständlich ist, kann seinen Beitrag auch bar beim Schatzmeister zahlen. Wochentags bin ich im Palmengarten, in der Nähe unserer Geschäftsstelle zu erreichen.

Noch einiges zum Thema Beitrag. Bitte, denken Sie an die Beitragszahlung für 1985. Leider gibt es noch Mitglieder, die bis heute noch keine Gelegenheit fanden, den Beitrag 1984 zu zahlen. Denken Sie daran, daß die Mitgliedsbeiträge Grundlage für unsere Aktivitäten im Verein darstellen und somit Ihnen wieder zugute kommen.

Zur Zeit betragen unsere Mitgliedsbeiträge nur für Einzelmitglieder: DM 30,-
Jugendmitglieder: DM 15,- bis 18 Jahre
Anschlußmitglieder: DM 10,-.

Im Vergleich zu anderen Vereinen und Gesellschaften liegen wir sehr günstig. Nur mit regelmäßiger Beitragszahlung können wir leben und arbeiten.

Freundlichst
Ihr Schatzmeister J. Smentek

Ein Besuch in Crimmitschau.

H.W. Welz

Sonnabend, den 19. November 1984, ein trüber, regnerischer Herbsttag. Ich befinde mich mit Herrn P. Schneider aus Greiz in Thüringen auf dem Weg nach Crimmitschau in Sachsen zu Herrn Dr. h.c. Richter.

Am Ziel angekommen, fällt mir als erstes ein großes Emaille-Schild auf: „Volkseigener Betrieb. Orchideen- und Bromelienzucht Crimmitschau“, darunter ein kleineres Schild mit Pfeil „Eingang“. Wir gehen in die Eingangshalle und werden dort von einem zufällig zur Frühstückspause gehenden Gärtner nach unseren Wünschen gefragt. Ich bin etwas aufgeregt. Wir teilen ihm mit, daß wir mit Herrn Dr. h.c. Richter verabredet seien, und mit den Worten, daß er ihn holen würde, geht er seinen Weg zurück. Nach wenigen Minuten kommt ein netter alter Herr auf uns zu und begrüßt uns. Mir fällt auf, daß Herr Dr. Richter nicht eine Spur sächselft. Ich werde vorgestellt als Gärtner im Botanischen Garten Hamburg, der hergekommen sei, um eben ihn, den Walter Richter aus Crimmitschau kennenzulernen. Herr Schneider fragt, ob er für uns ein wenig Zeit hätte und Dr. Richter antwortet: „Ich habe mir den Vormittag für Sie vorbehalten und frage Sie nach Ihren Dispositionen.“ Herr Schneider erkundigt sich, ob ich ihn interviewen darf. Herr Dr. Richter ist sofort einverstanden und bittet uns in sein Büro. Dort entwickelt sich folgendes Gespräch:

Dr. Richter: *Hamburg, das war meine letzte gärtnerische Tätigkeit außerhalb von Crimmitschau. Das war 1928. Dann besuchte ich noch zweimal, etwa um 1954–55, Herrn Hans Schult, mit dem ich ziemlich eng befreundet war, den ehemaligen Inhaber der Saatfirma Schenkel in Hamburg-Blankenese.*

Ich berichte: Herr Dr. Richter, Sie sind schuld daran, daß sich in meinem Leben einiges bewegte. Schauen Sie, ich bin 1966 in die Lehre gegangen, war damals 15 Jahre alt und habe in einer kleinen Gärtnerei in Cuxhaven den Blumen- und Zierpflanzenbau erlernt. Einer meiner Mittelehrlinge gab mir ein Buch von Ihnen in die Hand: „Blüten aus Tropenfernen“. Ich fing an zu lesen und hörte nicht mehr auf, bis ich es ganz durch hatte. Etwa ein Jahr später bekam ich dann das Buch: „Bromeliaceen, Zimmerpflanzen von heute und morgen“ geschenkt, damit war für mich der Zug eigentlich abgefahren. Die Liebe zu Bromelien war unauslöschlich eingegraben. Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür.

Dr. Richter: *Das höre ich besonders gern.*

Ich berichte weiter, daß ich heute selbst junge Leute mit ausbilde und oft gefragt werde, welche Literatur ich zum Thema Bromelien empfehlen kann, daß ich dann auf sein Buch hinweise und immer wieder die Bestätigung bekomme, daß diese Wahl richtig ist.

Dr. Richter: *Ich glaube auch, daß dieses Buch viel dazu beigetragen hat, das Thema Bromelien zu verbreiten. Alles andere, was zu streng in der Textführung ist, wird nicht so geschätzt vom Liebhaber.*

Ich erkläre, daß seit der Zeit, als ich seine Bücher gelesen habe, es mein ganz großer Wunsch war, den Mann, der solche großartigen Bücher schreibt, persönlich kennenzulernen.

Dr. Richter: *Sie lernen ihn nun am Ende seines Lebens kennen. Ich wünschte, noch einmal so jung zu sein wie Sie.*

Meine Frage: Nehmen wir einmal an, Sie wären genau so jung wie ich. Würden Sie alles noch einmal so erleben wollen?

Dr. Richter mit Nachdruck: *Ja, unbedingt, unbedingt! Selbst unter den Bedingungen, unter denen wir hier in der DDR leben. Ich meine, Sie haben vielleicht manch andere Sorgen, die wir nicht kennen, ich würde es trotzdem auch unter den heutigen Voraussetzungen wieder so machen, allen Schwierigkeiten und Vorbehalten zum Trotz – und dann vor allem mit dem Wissen von heute.*

Meine nächste Frage: Herr Dr. Richter, ich erfuhr vor einiger Zeit von Herrn Schneider, daß außer einer kleinen Orchidee nun auch eine Tillandsie nach Ihnen benannt wurde: *Tillandsia walter-richteri* Weber. In den letzten 15 Jahren habe ich mir selbst immer wieder die Frage gestellt, warum alle möglichen Pflanzen nach allen nur denkbaren Leuten genannt wurden, nur keine nach dem einmaligen Mann, der soviel für die Bromelien getan hat. Als ich nun von der *Tillandsia walter-richteri* erfuhr, habe ich mich sehr gefreut.

Dr. Richter: *Ich natürlich auch. Und inzwischen ist auch eine *Neoregelia richteri* dazugekommen, die auch Herr Weber aus Waldstein/DDR beschrieben hat. Das ist die zweite. Aber ich möchte sagen, sie ist so unansehnlich, wie ich selbst es äußerlich auch bin.* Herr Schneider: Das sind Worte, die ich von Herrn Blass über die *Tillandsia blassii* auch gehört habe. Heiteres Gelächter.

Ich frage nach der Ehrendoktorwürde, die ihm von der Humboldt Universität in Berlin anlässlich seines 80. Geburtstages verliehen wurde.

Dr. Richter: *Darüber habe ich mich natürlich sehr gefreut, weil ich das niemals erwartet oder in Erwägung gezogen habe. Auf gärtnerischem Gebiet ist dies ja eine sehr seltene Angelegenheit. Karl Förster war vor 20 Jahren der letzte, dem diese Ehre zuteil wurde. Es gibt da eigentlich keine Parallele im Zierpflanzenbau.*

Er ergänzt, daß sein letztes Buch: „Orchideen pflegen, vermehren, züchten“ besonders durch die Lizenzausgabe eines New Yorker Verlages wesentlich zu seiner Ehrung beigetragen hätte.

Das Bromelien-Buch müßte, wenn es neu aufgelegt werden sollte, sehr stark bearbeitet werden. Da hat sich so manches verändert in der Nomenklatur. Ich glaube nicht, daß der Verlag noch einmal daran geht.

Meine Bemerkung: Ich glaube nicht, daß es so wichtig ist, daß die Nomenklatur 100% stimmt, sie ändern sich durch die laufenden wissenschaftlichen Bearbeitungen ständig. Wichtiger ist die Art und Weise, wie Sie über die Pflanzen berichten. Manche Namen, die wir heute in Gebrauch haben, werden wohl in zehn oder zwanzig Jahren kaum noch gültig sein.

Dr. Richter: *Sehen Sie, wir haben heute eine so lange Vorgabe, daß man von der Manuskriptabgabe bis zum fertigen Buch etwa drei Jahre rechnen muß. In dieser Zeit kann sich viel ändern. Ich habe vor zwei Jahren ein Manuskript abgegeben, da kommen jetzt die ersten Korrektur-Fahnen.*

Meine Frage: Schreiben Sie denn noch? Haben Sie weitere Pläne in dieser Richtung?

Dr. Richter: *Ja, etwas ist noch in der Fertigung, wieder ein neues Orchideenbuch. Aber jetzt noch Neues anzufangen ist durch meine Sehschwierigkeiten kaum mehr möglich. Ich habe mir zwar ein Diktaphon besorgt, das die Arbeit erleichtert – aber das ersetzt doch nicht das Sehen und Schreiben.*

Meine Bemerkung: Sie sind nun 80 Jahre alt und haben ein langes, reiches, gärtnerisches Leben hinter sich. Da ist doch viel Erfahrung gesammelt, es wäre schade, wenn Sie das nicht weitergeben würden.

Dr. Richter: *Es gibt noch so vieles, worüber ich schreiben möchte. Allein aus der Korrespondenz, aber auch aus vielen persönlichen Gesprächen ergibt sich dieser Wunsch. Aber es fehlt die Möglichkeit, in der Literatur nachzuschlagen. Wenn man wirklich etwas Gutes schreiben und leisten will, ist die grausame Wahrheit, daß man Hilfe braucht. Die Zuarbeit ersetzt aber nicht die eigene Arbeit, denn eines muß ich lh-*

nen sagen: Wenn man etwas veröffentlicht, muß man sich ziemlich stark absichern. Es kommen die Vorwürfe, das stimmt nicht, das ist nicht ganz richtig, ich habe da andere Erfahrungen gesammelt u.s.w. Dem ist man ausgesetzt.

Meine Frage, ob ein Buch zu schreiben, auch eine Menge Fleißarbeit bedeutet, wird von Herrn Dr. Richter entschieden bejaht.

Dr. Richter: *Wissen Sie eigentlich, wie meine schriftstellerische Tätigkeit entstanden ist? In den Jahren 1943/44 war ich bei der Deutschen Wehrmacht in recht ernster, schwieriger Situation. Ich nahm mir vor: Wenn du heil nach Hause kommst, schreibst du dir jeden Tag auf, was dir im Betrieb an den Pflanzen auffällt und bemerkenswert erscheint. Ich kam dann gut nach Haus und habe das wirklich ausgeführt. Auf dieser Grundlage sind die Bücher entstanden. Ich hatte immer etwas, was ich selbst gesehen und notiert hatte.*

Herr Schneider: Sie meinen, daß Sie in der harten Zeit bei der Wehrmacht das Leben besser leben gelernt haben?

Dr. Richter: *Ja, ganz genau. Ich meine, der Kontrast der damals schon bestehenden Bindungen an Betrieb und Beruf zur Öde des Soldatenlebens mußte diese Reaktion hervorbringen.*

Herr Schneider: Das ist sehr interessant. Wenn so mancher das wüßte. Mich interessiert besonders Ihr Bromelienbuch. Können Sie dazu etwas sagen, vielleicht berichten, wie es entstanden ist?

Dr. Richter: *Bromelien waren zu der Zeit, als wir damit begannen, hier völlig unbekannt. Mitte der zwanziger Jahre, etwa 1926, bekamen wir von einem Vertreter eine Sendung von Bromelien aus Belgien förmlich aufgeschwatzt. Die Pflanzen faszinierten mich sofort, ich begann gleich mit Versuchen, Samen zu ziehen. Es gelang, die ersten Sämlinge waren bald da. Ich versuchte zu kreuzen und zu kombinieren, soweit dies möglich war mit den Vorstellungen und Kenntnissen, die ich damals besaß. Die ersten Versuche führten dazu, daß wir 1936 auf der Reichsgartenschau in Dresden eine Goldmedaille für *Vriesea splendens* „Major“ bekamen. Das war allerdings keine Kreuzung von mir, sondern eine Selektion.*

Meine Frage: Haben Sie im Betrieb Ihres Vaters gelernt?

Dr. Richter: *Ja. Der erste Weltkrieg brachte es mit sich, daß ich schon als Junge im Betrieb mithelfen*

mußte. Es gab damals ja wirklich keine männlichen Kräfte. Trotz aller anderen Interessen war es selbstverständlich, daß ich Gärtner wurde. Ich habe schon von den frühesten Jahren meines Denkvormögens an die Nöte und Sorgen eines Gärtnerlebens kennengelernt.



ANZEIGE

TILLANDSIEN aus MEXIKO

T. albida	DM 10,-
T. andrieuxii	9,-
T. argentea	6,-
T. atroviridipetala	8,-
T. benthamiana	10,-
T. carlsoniae	18,-
T. ionantha rubra	6,-
T. ion. vanhyningii	8,-
T. mauryana	10,-
T. maddougallii	15,-
T. mitlensis	10,-
T. plumosa	9,-
T. plueblensis	8,-
T. rothii	15,-
T. schatzlii	15,-

**Matthias Nies · In der Trift 15 · 5241 Derschen
Telefon 027 43/63 72**

Einwand von mir: Dann sind Sie ja ein richtiges Gärtnerkind, das im Alter von drei oder vier Jahren in Vaters Verpflanzerde spielt anstatt in der Sandkiste. Sie hatten sicherlich keine Kuchenformen sondern Blumentöpfe zum Spielen?

Dr. Richter bestätigte dies und fährt fort: *Am Ende des ersten Weltkrieges war es selbstverständlich, daß man zu Hause lernte, dazu gab es keine Alternative. Ich bin bis 1924 dort geblieben. Dann begannen meine langen Wanderjahre, denn ausgelernt habe ich bis heute nicht.*

Ich habe immer zum Ausdruck gebracht, daß eine Sternstunde meines Lebens mich zu Alexander Steffen führte, der damals Direktor in der ehemaligen Hofgärtnerei Dresden-Pillnitz war. Er befaßte sich mit Züchtungen von Iris, Primeln und Lilien. Irgendwie hatte dieser Mann Gefallen an mir gefunden, ich durfte ihm bei seinen Kombinationen und Kreuzungen helfen. Dies wurde die Grundlage für meine Zuneigung zur Züchtung. Wie ich danach zuerst an die Gattung Tillandsia gekommen bin, weiß ich heute nicht mehr. Aber die erste Art in meinem Bereich war Tillandsia tricolor. Das Interesse an diesen Pflanzen hat mich dann zu Dr. Oeser geführt, den ich 1934 in Oberschreiberau in Schlesien kennenlernte. Dort war er Leiter eines Sanatoriums.

Ich werfe ein: Das beschreiben Sie sehr schön in Ihrem Buch: „Blüten aus Tropenfernen“, nur daß Sie Dr. Oeser nicht mit Namen nennen, sondern als ‚Herrn der Frösche und Tillandsien‘ bezeichnen. Damals gab es ja noch andere Leute in Deutschland, die sich sehr intensiv mit Bromelien beschäftigt haben.

Ich denke besonders an Herrn Prof. Mez aus Königsberg. Sagen Sie, haben Sie ihn kennengelernt?

Meine Bemerkung und Frage: Für mich als Bundesbürger war es nicht einfach, in die DDR einzureisen. Es bedarf schon der Einladung eines Freundes, und ich bin sehr glücklich darüber, daß Herr Schneider mich eingeladen hat. Nur so erhielt ich die Möglichkeit, Sie, Herrn Dr. Richter, kennenzulernen. Sie haben sehr viele Züchtungen gemacht. Welche halten Sie für die schönste?

Dr. Richter: *Das ist schwer zu sagen. Fast scheint es unmöglich, sich festzulegen.*

Meine Frage: Sie stehen also zu Ihren Züchtungen wie zu Ihren Kindern?

Dr. Richter bestätigt dies ausdrücklich und fährt fort: *Im Gegensatz zu Orchideen haben wir bei Bromelien noch keine Erfahrungen mit dem Einfrieren von Pol-*

len gemacht. Bisher ergaben sich keine Schwierigkeiten mit Pollen von Orchideen, die bis zu minus 12 Grad/C eingefroren waren. Wie weit durch dieses Verfahren die unterschiedliche Zeit der Blüte bei Bromelien überbrückt werden kann, kann ich nicht sagen. Daß dies Verfahren bei Orchideen funktioniert ist mir eigentlich unbegreiflich, aber es funktioniert.

Meine Frage: Sagen Sie, Herr Dr. Richter, Sie haben einmal eine Kreuzung vorgenommen mit Tillandsia biflora und Guzmania minor. Existiert diese Kreuzung noch? Hat sie bei Ihnen einmal geblüht?

Dr. Richter: Ja, sie hat hier geblüht, ist aber infolge der Temperaturschwierigkeiten, die wir in der Nachkriegszeit hatten, eingegangen. Walter Richter war früher Chef des eigenen Betriebes, den er von seinem Vater übernommen hatte.

Zur Frage der Verstaatlichung nimmt er wie folgt Stellung:

Die Umstellung auf eine andere Grundlage hat wesentlich dazu beigetragen, daß ich mit Bromelien nicht weiter züchterisch gearbeitet habe. Ich muß Ihnen sagen, in finanzieller Hinsicht hat mich das nicht sehr getroffen. Nach der Verstaatlichung verdiente ich mehr. Die Freiheit – tun und lassen können, was

ANZEIGE

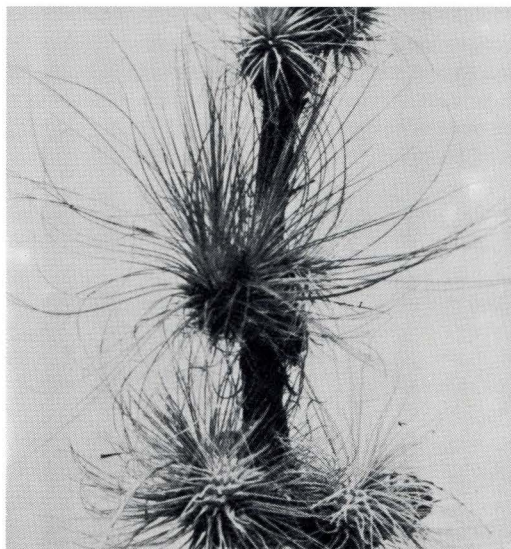
Tillandsienhaus Franz J. Pfeuffer

Import

Export



Ingolstadterstraße 23 · D-8701 Giebelstadt
Preisliste anfordern. Wiederverkäufer Sonderliste



Tillandsia andreana, *T. filifolia* und *T. argentea* (von oben nach unten) besitzen fadenförmige Blätter.

mir vorschwebte – die ging natürlich etwas verloren. Züchterisch tätig werden konnte ich nur noch im Hinblick auf die Produktion.

Dr. Richter berichtet weiter, daß er in der Zeit, als er bei der Firma Richerts in Hamburg-Lengfeld arbeitete, immer wieder den Botanischen Garten in Hamburg besucht hat. Heute noch ist er der Meinung, daß Botanische Gärten ein großes Potential an Pflanzen- Material für die Züchtung beinhalten.

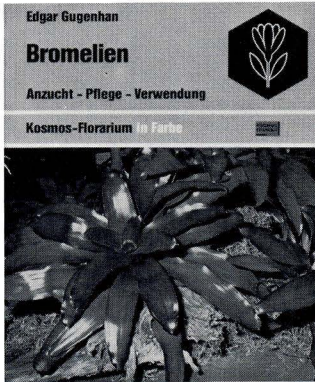
Nach diesem Gespräch machen wir einen ausführlichen Rundgang durch den Betrieb. Besonders fallen mir auf die großen Jungpflanzen-Mengen von *Vriesea splendens*, *Guzmania minor* und verschiedenen Arten von *Nidularium* und *Cryptanthus*.

Es war an diesem trüben Novembertag ein beeindruckendes Erlebnis, den würdigen, kleinen, alten bescheidenen Walter Richter zu sehen und zu sprechen. Herr Schneider berichtet mir, daß er aus eigener Erfahrung und aus den Berichten vieler Pflanzenfreunde weiß, daß Richter über viele Jahre lang zu jeder Zeit liebenswürdig, entgegenkommend und helfend die Interessen und Wünsche vieler Pflanzenfreunde aus der DDR erfüllt hat. Sie und viele Gärtner zollen ihm hohen Dank, was letztlich auch in den vielen Ehrungen und Glückwünschen die ihn anläßlich seines 80. Geburtstages am 14.06.1984 erreicht haben, zum Ausdruck kommt.

Buchbesprechungen

Dr. Klaus Eistetter

Deutschsprachige Literatur über Bromelien gibt es nicht viel, das Standardwerk von W. Rauh deckt dieses Gebiet jedoch sehr umfassend ab. Man dürfte daher auf die zwei neu erschienenen Bücher über dieses Thema sehr gespannt sein.



Edgar Gugenhan: **BROMELIEN: Anzucht – Pflege – Vermehrung**; 80 Seiten mit 25 Farbfotos; Format ca. 19,5 x 16 cm; Franckh'sche Verlagshandlung/Kosmos Verlag, Stuttgart; 1983. DM 14,80

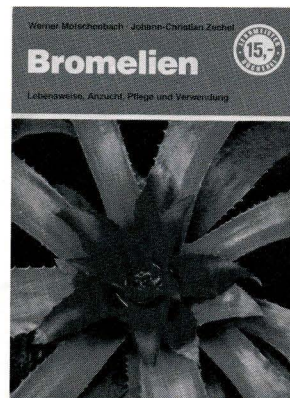
E. Gugenhan, Leiter der Haus- und Landwirtschaftlichen Schule in Göppingen und Autor einer Reihe kleinerer Schriften zu verschiedenen botanischen Themen, hat sich diesmal der Bromelien angenommen. Die Auswahl der Pflanzen und Hinweise zur Kultur sind eng begrenzt auf das, was in Blumengeschäften angeboten wird; Tillandsien, Lieblinge und Sammelobjekt vieler Bromelienliebhaber, werden nur am Rande erwähnt. So kommt die Vielfalt der Bromelien, bedingt durch die extrem unterschiedlichen, heimatlichen klimatischen Bedingungen, leider etwas zu kurz. Gerade dies interessiert auch den Anfänger, für den dieses Buch ja geschrieben wurde. Dies anstelle etwa des Kapitels über Blüteninduktion wäre sicher besser gewesen.

Die Angaben zur Vermehrung und Weiterkultur sind im großen und ganzen richtig und auf die Verhältnisse im Blumenfenster abgestimmt. Ob der pH-Wert des Aussaatsubstrats idealerweise bei 4 liegt, ist allerdings anzuzweifeln. Auch läßt der Autor manchmal lieber den Bromelienfreund seine eigenen Erfahrungen sammeln, wo man sich einen klaren Hinweis wünscht. Leider stimmen auch einige Bildunterschriften nicht mit den abgebildeten Pflanzen überein. Dies Buch ist ein Einstieg in die Bromelien, mehr kann es nicht sein.

Werner Motschenbach und Johann Christian Zechel: **BROMELIEN: Lebensweise, Anzucht, Pflege und Vermehrung**; 120 Seiten mit 23 Farb- und 15 Schwarzweißfotos und 14 Abbildungen; Format ca. 16,5 x 12 cm; Lehrmeisterbücherei Nr. 142; A. Philler Verlag, Minden; 1983. DM 15,-.

W. Motschenbach ist langjähriger Mitarbeiter des Palmengartens in Frankfurt und dort u. a. als Gartenmeister für die Bromelienabteilung verantwortlich; von ihm stammt der praktische Teil, während Christian Zechel den theoretischen Teil beitrug. Er hat sich als Pflanzenliebhaber und mehrjähriger 2. Vorsitzender der DBG insbesondere mit dem Studium der Bromelienliteratur befaßt. Erfahrung und umfassende Kenntnis der Autoren spiegeln sich in dem kleinen Bändchen wider. Gut gegliedert, werden in anregendem Stil die Stellung der Bromelien im Pflanzenreich beschrieben, gefolgt von botanischen Grundlagen, einer sehr anschaulichen Exkursion in die Heimatgebiete und den daraus abgeleiteten, detaillierten Kulturhinweisen. Auch zu den Themenkreisen Epiphytenstamm, Terrarium, Zimmergewächshaus und Freiluftkultur im Sommer liegen ausführliche Aussagen vor. Wie man Bromelien vermehrt, erfährt man recht genau beschrieben im folgenden Abschnitt. Abschließend weisen die Autoren auf weiterführende Literatur sowie Bezugsquellen für Bromelien hin.

Ein wirklich gelungenes und empfehlenswertes, mit viel Fleiß erarbeitetes Büchlein, das sicher einen besseren Rahmen verdient hätte als den der Lehrmeisterbücherei! Nicht nur der Anfänger, sondern auch der erfahrene Spezialist kann hieraus wertvolle Tips erhalten. Es sollte bei keinem Bromelienliebhaber in der Literatursammlung fehlen.



Eine Bromelie mit Sortenschutz

Vriesea splendens „Fire“ erfreut sich einer beträchtlichen Nachfrage

Die Absatzstatistiken nahezu aller Blumengroßmärkte und Versteigerungen weisen für das vergangene und auch dieses Jahr einen beachtlichen Rückgang des Absatzes von Bromelien auf. Die Pflanzen liegen offensichtlich derzeit nicht im Trend. Der Grund dafür mag der relativ hohe Preis vieler Bromelien und die nicht geringe Größe mancher Arten und Sorten sein.

Die meisten Bromelien haben relativ hohe Temperaturenpräferenzen, was bei hohen Ölpreisen und der mehrjährigen Kultur zu Buche schlägt. Auch Topforchideen zählten in diesem Frühjahr nach Auskunft einiger Betriebe nicht gerade zu den Rennern. Ungebrochen scheint dagegen der Boom von Grünpflanzen mit „Urwaldtouch“ und der Absatz billigerer Blütenpflanzen.

Wer Topfpflanzen erwirbt, will entweder für wenig Geld etwas Buntblühendes für die Fensterbank oder etwas Repräsentatives, das – nach dem Vorbild der Wohnzeitschriften – die eigenen vier Wände zu einem halben Wintergarten werden läßt.

Bromelien konnten bei dieser Entwicklung nicht allzu gut mithalten, mit Ausnahme vielleicht der Guzmanien, die noch ziemlich kostengünstig zu produzieren waren und in den vergangenen Jahren kräftig zulegten. Sie werden oft so billig in Supermärkten und Kettenläden angeboten, daß der Preis unter den Gestehungskosten der einheimischen Gärtner liegt und die Kultur damit uninteressant wird.

Auffallende Vriesea

In diese insgesamt trübe Situation will nicht so recht passen, daß für eine Bromelie Sortenschutz erteilt wurde und sich diese Sorte einer beachtlichen Nachfrage erfreut. Bei der Eröffnungsschau der Grün 80 in Basel fiel mir diese *Vriesea splendens* zum ersten Mal auf. Zu den bemerkenswertesten Ausstellern der hochkarätigen Hallenschau zählte seinerzeit Heinz Pinkert, Babenhausen-Harreshausen. Unter anderem stellte er verschiedene Auslesen von *Vriesea splendens* vor, alle mit schöngefärbten, geraden Schwertern und guter Blattzeichnung. Unter dem Namen „Splendini“ waren ungewöhnlich kleine Vrieseen zu sehen: der Blatt-Trichter kaum 15 cm hoch, 20 bis 25 cm im Durchmesser, die ganze Pflanze mit dem kurzgestielten, schön gefärbten Schwert um die 30 cm.

1979 beim Bundessortenamt in Hannover angemeldet, wurde dieser *Vriesea* im Februar 1981 der Sortenschutz erteilt. Allerdings mußte der Sortenname geändert werden (für Sortenbezeichnungen

dürfen keine latinisierten Begriffe verwendet werden), so daß für diese Pflanze nun der Name „Fire“ gilt. Der Nachbau ist somit – auch in Holland, wo ebenfalls Sortenschutz besteht – nicht gestattet. „Fire“, die 1967 durch Mutation aus einem Pinkert-schen *Vriesea-splendens*-Typ entstand, wird vom Bundessortenamt wie folgt charakterisiert: kompakter Wuchs, mit Kindelbildung, Blütenstand mittelgroß, aufrecht (bei *Vriesea splendens* geneigt!), Schwert kurz gestielt, jedoch relativ breit, verfärbt sich nach dem Verblühen erst spät.

Aus Samen vermehrbar

Entscheidend für den Anbau von „Fire“, die auf Gartenschauen mehrfach mit Goldmedaillen bedacht wurde, ist die Vermehrbarkeit durch Samen. Das Saatgut fällt rein, spaltet also nicht auf. Kaufen kann man von „Fire“ nur Jungpflanzen oder – bei Pinkert – Fertigware, jedoch kein Saatgut. Zwei Lizenznehmer, einer in Belgien und einer in Holland, produzieren Jungpflanzen in großen Stückzahlen. Allein van der Velden, Sint-Oedenrode/Holland, erzeugt jährlich 1/2 Mio „Fire“-Jungpflanzen.

„Fire“ gedeiht unproblematisch in TKS II oder einem vergleichbaren Substrat mit einem pH von 5,5. Als optimalen Lichtwert gibt van der Velden 14 000 Lux an. Ab 15 000 Lux sei zu schattieren. Die Temperatur entspricht weitgehend der von *Vriesea splendens*, liegt eher noch leicht darüber: Das beste Wachstum erfolgt bei 22°C (van der Velden empfiehlt mindestens 20°C und Anheben auf mindestens 21°C eine Woche vor der Blühbehandlung).

Die Erzeugung kleiner Pflanzen mit einer relativ kurzen Kulturdauer ist möglich, weil „Fire“ früh auf eine Blühbehandlung reagiert. Bereits zwei Jahre nach der Aussaat kann durch Gießen mit Ethrel, aber auch mit Hilfe von Bromblüte oder Äthylen die Blütenbildung induziert werden. Etwa 100 bis 120 Tage nach der Behandlung sind die Pflanzen verkaufsfertig.

Wer zweimal pikierete Jungpflanzen kauft, hat nach einem Jahr blühende Vrieseen. Es reicht aus, sie aus der Pikierschale in den 9er Endtopf zu setzen. Van der Velden empfiehlt gar einen 8er Endtopf. Bei jedem Gießen kann ein Dünger mit einem NPK-Verhältnis 1:1:2 in einer Konzentration von einem Promille zugesetzt werden.

Pinkert wäre ein schlechter Gärtner, würde er sich auf seinen Lorbeeren ausruhen. Ständig versucht er, durch Kreuzungen neue kleine *Vriesea*-Typen zu erzielen. Interessant wären auch *Vriesea splendens*

mit einem verzweigten Schwert. Hierzu kreuzt er andere Arten ein.

Artbastarde sind bei Vrieseen gar nicht selten. Die gärtnerisch interessanteste dürfte *Vriesea x poelmannii* sein, eine Hybride, die der Franzose L. Duval vor rund 90 Jahren aus der Kreuzung von *V. x gloriosa* mit *V. x van geertii* erzielte. Beide Eltern waren somit schon Kreuzungen (*V. x gloriosa* = *V. barilletii* x *V. incurvata*; die Eltern von *V. x van geertii* konnte ich nicht in Erfahrung bringen).

Sehr intensiv hat sich Pinkert mit dieser *V. x poelmannii* befaßt. Das Hauptziel waren wiederum recht kompakte Pflanzen, deren Blütenstände nicht wie üblich kolbig, sondern flach sind, um mehr Farbe zu zeigen.

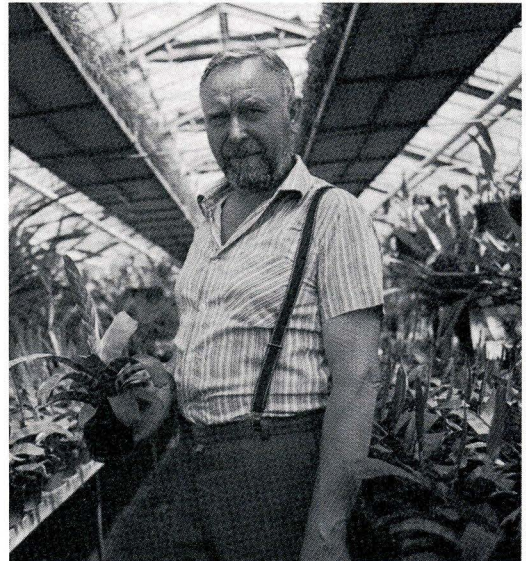
Auch die Reinheit der Farbe und die Farbintensität waren wichtige Kriterien. Das Ziel suchte er durch Einkreuzung reiner Arten wie *V. carinata* zu erreichen. *V. carinata* ist von relativ kleinem Wuchs und hat ein gutes Blatt.

Die Farbpalette der Pinkertschen *V. x poelmannii*-Hybriden reicht von reinem Gelb bis zu verschiedenen leuchtenden Rottönen, darunter auch gelb- oder rotgespitzte Typen. Aussaaten einer solchen Vielfachhybride fallen natürlich nicht rein. Durch Selektion läßt sich jedoch die Variationsbreite begrenzen und erreichen, daß ausschließlich brauchbare Pflanzen dabei sind. 60% der Sämlinge bringen später einen verzweigten Blütenstand; 40% ähneln mehr *V. carinata*. Die Verzweigung des Blütenstands scheint, so meint Pinkert, auch davon abzuhängen, wie kräftig die Pflanzen entwickelt sind.

Vrieseen wie Tillandsien

Vriesea poenulata ist eine wenig bekannte brasilianische Art mit starren schmalen, etwa 15 cm Blättern. Die nichtblühende Rosette ähnelt mehr einer Tillandsie, weshalb die Pflanze früher auch die Namen *Tillandsia glaziovii* und *T. poenulata* trug. Diese gelbblühende *Vriesea* kreuzte Pinkert mit *V. x poelmannii* und erhielt Sämlinge, die ebenfalls mehr Tillandsien als Vrieseen ähneln. Gärtnerisch mögen diese Hybriden ohne große Bedeutung sein – wenn auch eine Schalen- oder Epiphytenstamm-Bepflanzung in Frage käme – interessant sind sie auf jeden Fall.

Die bescheidene Größe der von Walter Richter, Crimmitschau, erzielten *Vriesea* „Komet“ verhalf ihr für einige Zeit zu einer gewissen Marktbedeutung. Zu Unrecht ist sie, so meint Pinkert, in Vergessenheit geraten. Sie kann als junge Pflanze in 12er Paletten



Heinz Pinkert mit seiner *Vriesea*-Selektion „Fire“

„Fire“ im Vergleich zur üblichen *Vriesea splendens* (Mitte)



stehend zur Blüte gebracht werden! Der lockere, langgestielte Blütenstand hält drei bis vier Monate. Außerdem bildet diese nur vegetativ zu vermehrende Sorte reichlich Kindel.

„Komet“, die Pinkert immer im Sortiment hat, nutzt er auch als Kreuzungspartner von *V. carinata*. Nur am Rande sei erwähnt, daß er in den vergangenen Jahren mit Guzmanien arbeitete und von *G. x magni-*

fica einen kräftig roten Typ selektionierte, den er derzeit als einzigen noch im Betrieb hat.

Aus der Kreuzung von *Tillandsia flabellata* mit *T. fasciculata* erzielte er eine Hybride mit intermediären Eigenschaften: weder zu klein und mit zu kurzem Blütenstand wie *T. flabellata* und auch ohne deren lappriges Laub noch zu groß wie *T. fasciculata*.

Die Züchtung geht weiter

Man darf von Pinkert wohl noch einiges erwarten. In den nächsten Jahren möchte er noch einige Sorten schützen lassen.

Grundlage für seine züchterischen Erfolge sind jahrzehntelange Erfahrungen mit Bromelien. Als 22jähriger Gärtner kam er zu dem bekannten Bromelien-Spezialisten *Walter Richter* nach *Crimmitschau* und konnte gleich die Bromelien- und Begonienhäuser übernehmen, da der zuvor verantwortliche Gärtner gekündigt hatte. Auch in den Jahren danach bis zur Gründung des eigenen Betriebs 1965 war er ständig mit Bromelien befaßt.

„Man muß die Pflanzen über Jahrzehnte hin kennen. Das kann man nicht vermitteln“, meint er und trägt sorgfältig jede neue Kreuzung in sein Buch ein. Daß nicht immer alles nach Wunsch verläuft, hat er auch mit anderen Kulturen erfahren müssen. Nirgendwo konnte man vor Jahren eine bessere *Ardisia crenata* kaufen als bei ihm. Eine Krankheit der Pflanzen,

deren Ursachen auch durch das Pflanzenschutzamt in Frankfurt nicht restlos aufgeklärt werden konnten, machte den Anbau unmöglich. Allerdings scheint er die Kultur demnächst so modifizieren zu können, daß die Krankheit nicht mehr ausbricht.

Die gestiegenen Heizölpreise blieben in dieser Gärtnerei für Warmhauspflanzen nicht ohne Auswirkungen. Neu ins Sortiment kamen Hängepflanzen, die wie *Aeschynanthus*, *Columnnea* und *Codonanthe* im Winter mit niedrigeren Temperaturen vorlieb nehmen.

Karlheinz Rücker

(Aus „Deutscher Gartenbau“, 1983, Nr. 29)

Anmerkung der Redaktion:

Die beschriebene „trübe Situation“ der Bromelien zu Beginn dieses Artikels sollte allen Bromelienfreunden zu denken geben. Gut, daß diese interessante, in ihren Möglichkeiten keineswegs ausgeschöpfte Pflanzenfamilie etliche treue Freunde hat, unter ihnen unser Mitglied Heinz Pinkert in Harreshausen. Notwendig erscheint uns, daß alle Bromelienfreunde tun was in ihren Kräften steht, um den wunderschönen, lohnenden Bromelien neue Freunde zu finden!

Mitgliederwerbung für die DBG gehört unbedingt dazu.

B L Ü M L E I N

Die moderne Druckerei in der Frankfurter Innenstadt, Lersnerstraße 23, berät Sie gerne in allen aktuellen satz- und druck-technischen Fragen.

Telefon (069) 59 04 34-36

Vom Konzept bis zur Auslieferung – alles aus einer Hand.

Fotosatz
Reprofotografie
Offsetdruck
Buchbinderei

Das Fertigungsprogramm:

Prospekte
Broschüren
Bücher
Zeitschriften
Plakate
Geschäftsdrucksachen

15 Jahre Deutsche Bromelien Gesellschaft – ein Grund zum Feiern?

Ich meine schon, denn trotz aller Höhen und Tiefen, seien sie persönlicher, oder auch finanzieller Art, können wir uns sehen lassen.

Wie bei anderen Gesellschaften auch, gibt es bei uns sowohl kleinere als auch größere Probleme. Nach Durchsicht unseres Archivs kann man unschwer feststellen, daß es in den letzten 15 Jahren schon immer finanzielle Schwierigkeiten sowie vereinsinterne Querelen gab. Davon können bestimmt so manche ein Lied singen.

Trotz allem scheint es nun endlich mit uns aufwärts zu gehen. Am 5. Juni 1970 wurde unsere Gesellschaft von 20 Bromelienfreunden und -gärtnern gegründet. Von diesen Initiatoren sind heute noch 9 Personen Mitglieder. Im Laufe der Zeit kamen neue Bromelienfreunde dazu. In dem Protokoll der Generalversammlung vom 23. September 1978 werden bereits 197 Mitglieder erwähnt.

Bis heute können wir leider keine erheblich höheren Mitgliederzahlen aufweisen, weswegen das Werben neuer Bromelienfreunde ein Hauptanliegen an alle bleibt. Im Januar dieses Jahres mußten wir eine ‚Gesundschumpfung‘ durchführen, das heißt, wir haben 37 Mitglieder kündigen müssen, weil sie mehrere Jahre lang keine Beiträge entrichtet hatten.

Um so mehr freuen wir uns über 15 neue Mitglieder, die in der Zeit vom 1. 1. 85–7. 5. 85 zu uns kamen! Unser derzeitiger Mitgliederstand von 219 gliedert sich wie folgt:

173 Mitglieder in der Bundesrepublik, 39 Mitglieder im Ausland, 5 korporative und 2 Ehrenmitglieder.

Nach Durchsicht der Protokolle vergangener Jahre konnte ich als Schatzmeister immer wieder feststellen, daß wir trotz eines geringen Jahresbeitrages, der in den letzten 5 Jahren gleich blieb, eine bedauerlich hohe Anzahl zahlungsmüder Mitglieder zu verzeichnen haben. Hier möchten wir darauf aufmerksam machen, daß Bromelienfreunde, die für 1984 noch keinen Beitrag entrichtet haben, demnächst schriftlich gemahnt werden. Sollte dies zu keinem Erfolg führen, wird drei Monate später die Mitgliedschaft gekündigt und der Betreffende aus der Postversandliste gestrichen werden. Nicht nur offenstehende Beitragsrückstände, auch erhöhte Kosten für Porto, Palmengartenhefte, Mahnungen und Büromaterial – nicht zu vergessen die Druckkosten! – zwingen uns zu der berechtigten Überlegung, den Beitrag ab 1. 1. 1986 anzuheben. Dies wäre in der kommenden Jahreshauptversammlung am 1. September zu erörtern. Folgende Anhebung wäre vorstellbar:

Ordentliche Mitglieder von DM 30,- auf DM 40,-
Jugendmitglieder von DM 15,- auf DM 20,-
Anschlußmitglieder von DM 10,- auf DM 20,-
Liebe Bromelienfreunde, ich hoffe, Sie nicht allzu sehr verschreckt zu haben, doch möchte ich Sie bitten, sich über eine Beitragsanhebung Gedanken zu machen.

Mit den besten Grüßen aus Frankfurt

Jürgen Smentek.

Herzlich begrüßen wir unsere neuen Mitglieder:

Günter Hertel

Königstraße 145
4200 Oberhausen

Wolfgang Schindhelm

Abendrotweg 11
1000 Berlin 49

Werner Speck

Habichthorst 7
7000 Hamburg 61

Kuzma Mieczyslaw

Eulenweg 3
7888 Rheinfelden

Eberhard Schott

Jaspertstraße 87
6000 Frankfurt/Main 50

Wolfgang Laszczyk

Hermann Hesse Str. 20,
7543 Engelsbrand 2

Peter Wimmer

Franzengasse 10-12
A 1050 Wien, Österreich

Ph. Storck

Am Geiersberg 3
6114 Groß-Umstadt

Thomas Pfützner

v. Ketteler Str. 24 A
4172 Straelen

Reinhold Pepmeier

Gemarkenstr. 103
4300 Essen 1

Martine Schullian

Volkartstr. 55
8000 München 19

Joachim Fischbach

Denkmalstr. 1
5244 Daaden

Fa. Femo – Luftnelken

Werstener Str. 25
4000 Düsseldorf

Klaus Piepenbring

Steubenstr. 50
6900 Heidelberg

Franz Josef Pfeuffer

Tillandsienhaus
Ingolstadter Str. 23
8701 Giebelstadt

Kakteenfreunde Hanau und Umgebung e. V.

Hans Jürgen Meyer
Rhönstr. 31

6460 Gelnhausen-
Meerholz

(korporatives Mitglied)

Karl Jäger

Brüder-Bauer-Str. 15
6450 Hanau 8

Siegmar Zimmermann

Schlageteich 10
3401 Ebergötzen

Hubert Gerhart

Weißdornweg 7
8750 Aschaffenburg

Einladung

zur ordentlichen Hauptversammlung am 31. August und 1. September 1985 im Palmengarten Frankfurt am Main.

Programm:

Samstag, den 31. 8. ab 13 Uhr Begrüßung der ankommenden Mitglieder im Platanensaal des Gesellschaftshauses im Palmengarten.

15 Uhr: Vortrag von Herrn Prof. W. Rauh, Heidelberg.

Thema: Wie bestimmt man Bromelien?

Erkennen der artspezifischen Unterschiede mit einer Auswahl der schönsten Bilder.

Die Bromelien von Peru.

Gäste sind zu diesem Vortrag herzlich willkommen.

Ab 17 Uhr: Besichtigung des neuen Tropicariums und der Bromelienschau des Palmengartens.

Abends gemütliches Beisammensein. Pflanzentausch.

Sonntag, den 1. 9. ab 9 Uhr im Platanensaal - Pflanzenbörse

10 Uhr Beginn der Hauptversammlung.

Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit der Versammlung.

Rechenschaftsbericht des Vorstandes

Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters

Bericht der Rechnungsprüfer

Satzungsentwurf – Diskussion bis zu 1 Stunde

Beschlußfassung und Verabschiedung der Satzung

Eventl. Wahl eines neuen Vorstandes,

bei Annahme der Satzung Bestätigung des amtierenden Vorstandes

Gegen 13 Uhr Ende der Hauptversammlung und

gemeinsames Mittagessen.

Wir bitten alle Mitglieder, den beiliegenden Satzungsentwurf zur Kenntnis zu nehmen und eventuelle Änderungsvorschläge in der Diskussion während der Hauptversammlung vorzubringen. Rechtsanwalt Dr. Ernst Crain, der uns juristisch berät, wird bei der Hauptversammlung anwesend sein.

Der Vorstand

Diese Einladung bitte mitbringen!

Gültig für den Eintritt in den Palmengarten



Hotelbuchung: Bis spätestens 15. 7. 1985 für Deutsche Bromeliengesellschaft

Hotels am Kurpark, Parkstr. 20, **6368 Bad Vilbel**, Tel. 0 61 01/6 46 52

Alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC – Sonderpreis einschl. reichhaltigem Frühstück: EZ 59,-/DZ 80,-

Sprudel-Hotel, Frankfurter Str. 153, **6368 Bad Vilbel**, Tel. 0 61 01/82 71

Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC – Preis für Übernachtung und Frühstück: EZ 70,-/DZ 100,-

Abendveranstaltung:

Bürgerhaus Bad Vilbel/Georg-Muth-Haus, Restaurant, Samlandweg 101,

Bad Vilbel-Heilsberg, Tel. 0 61 01/8 43 41

Bringen Sie Ihre Dias, Photos, Unterlagen und Pflanzen mit. Wir veranstalten ein Pflanzenquiz – evtl. Diavortrag und Pflanzenbörse.



Tillandsia gardneri



Nidularium fulgens



Aechmea miniata